

In Zweifelsfällen entscheidet der Aufgabestempel der Post. Bei Banküberweisungen ist wegen der unregelmäßigen Laufzeit der Tag des Eintreffens maßgebend.“

Diese Zahlungsbedingungen treten ab 23. Juli in Kraft. Um Differenzen mit der Kundschaft über die am Tage der Ausstellung der Rechnung gültige Großuhrschlüsselzahl zu vermeiden, erhalten alle Rechnungen über Furnituren und Werkzeuge ab diesem Tage den Zusatz: „Heute gültige Großuhrschlüsselzahl“.

Silberwaren

Der Vorstand des Verbandes der Silberwarenfabrikanten Deutschlands beschloß am 11. Juli, auf den Rechnungen folgenden Vermerk anzubringen:

„Verfalltag sofort nach Erhalt der Ware, spätestens aber acht Tage nach Rechnungsdatum ohne jeden Abzug. Bei Ueberschreitung dieses Termins erfolgt Nachberechnung entsprechend dem am Eingang der Zahlung gültigen Aufschlage.“

Meine Reise nach Schweden

zum Kongreß der Schwedischen Uhrmacher und des Skandinavischen Verbandes in Göteborg

Von Hch. Kochendörffer

Infolge einer Einladung des Schwedischen Uhrmacherverbandes besuchte ich im Namen des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher den Kongreß in Göteborg. Eigentlich ist für uns Deutsche bei dem schlechten Stand unseres Geldes eine solche Reise kaum mehr möglich, aber für uns war die Kostenfrage leicht zu lösen, weil die Schwedischen Kollegen gerade für diese Frage ein sehr feines Empfinden zeigten und ihre Einladung dahin ausdehnten, der deutsche Vertreter solle sich im Schwedischen Lande ganz als ihr Gast betrachten. Aus diesem Grunde konnte die herzliche Einladung zusagebehaftet beantwortet werden, denn selbstverständlich übernahm ich die in Deutschland entstehenden Reisekosten auf meine eigene Tasche.

Die Vorbereitungen für eine solche Reise sind etwas komplizierter als bei einer kurzen Fahrt im eigenen Lande. Man muß erst verschiedene Formalitäten erfüllen, um durch Polizei, Finanzamt und Schwedische Gesandtschaft in Berlin zu einem Passe zu kommen, aber mit Hilfe eines Berliner Freundes, der alles persönlich vermittelte, ging alles glatt von statten, und am 2. Juli konnte die Reise begonnen werden, die eine Entfernung von etwa 30 Stunden von der Heimat bedeutete.

Die erste Unterbrechung gab es in Berlin. Auf Grund einer Einladung besuchte ich das Wernerwerk von Siemens & Halske in Siemensstadt, wo ich die neuesten Schöpfungen auf dem Gebiete der elektrischen Uhren besichtigte. Außer den elektrischen Hauptuhren, die dort in höchster Vollendung fabriziert und vorgeführt werden, sah ich die verschiedenen Nebenuhren bis zur größten Turmuhr-Ausführung mit Schlagwerken, Signalwerken, Feuermeldern. Auch sehr sinnreich konstruierte Arbeiterkontrolluhren gehören zur dortigen Fabrikation. Wie ich bemerkte, macht man sozusagen alles selbst in der eigenen Fabrik, die

natürlich ganz besonders groß ist und erfreulicherweise großen Wert darauf legt, nur Qualitätsarbeit zu leisten. Da die elektrische Uhr unbedingt die Uhr der Zukunft ist, war es mir interessant, außer vielen anderen großen Uhrenfabriken auch diese Anlage gesehen zu haben. Berlin wurde natürlich nicht verlassen, ohne die Berliner Geschäftsstelle des Zentralverbandes besucht zu haben, ebenso war es mir recht wertvoll, mit unserem Ehrensyndikus, Herrn Dr. Felsing sowohl, wie mit dem Vorstandskollegen, Herrn Bätge, einige Zeit zusammen gewesen zu sein, und dann ging es weiter, zunächst zur Insel Rügen.

Im Ostseebad Sellin wurde die zweite Station gemacht, um etwas auszuruhen von all der Arbeit, die uns alle heute fast erdrückt. Bei herrlichem Sonnenschein wollte ich 3 Tage am Strande liegen, um nichts zu hören und zu sehen von Uhren und Verbänden. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Schon am ersten Tage war eine „Ortsgruppe Sellin des Zentralverbandes“ zusammen, die sich unvermutet im Badekostüm zu-

sammenfand, unter ihnen Generaldirektor Muschan (Glashütte). Gott sei Dank, daß es für uns außer Uhren auch noch anderen „Stoff“ gab, und wir waren uns sehr einig mit der Verwendung desselben. Man begleitete mich am 7. Juli sogar nach Saßnitz, wo ich am Nachmittag den Schwedendampfer bestieg, und Fachgenossen waren es, die mir noch lange Zeit Heimatsgrüße nachwinkten, als wir in die Ostsee hinausfuhren. Das Schiff hatte bei schönem Wetter eine gute Fahrt, und am Abend erreichten wir wohlbehalten in Trelleborg die schwedische Küste. Hiermit will ich diesmal schließen; die schwedischen Tage schildere ich in nächster Nummer. Vorausschicken will ich aber noch, daß es sehr interessante Tage waren und daß ich eine besonders herzliche Aufnahme fand.

(Fortsetzung folgt.)



„Die Ortsgruppe Sellin des Zentralverbandes im Juli 1923“

Von links nach rechts: Generaldir. Muschan (Glashütte); Hch. Kochendörffer (Kassel); Wutke (Berlin); Messing (Kassel)